Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein

Der Norden zählt

Statistik informiert ...

SPEZIAL

Nr. I/2011 11. März 2011

Erste Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2010 in Hamburg
Nah am Verbraucher – die Hamburger Landwirtschaft

Europas Umwelthauptstadt 2011 ist nicht nur grün, sondern hat durchaus auch ländliche Züge: Im Jahr 2010 gab es in Hamburg 780 landwirtschaftliche Betriebe. Sie bewirtschafteten zusammen eine innerhalb und außerhalb der Stadt gelegene landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von rund 14 560 Hektar (ha). Diese Fläche ist etwa so groß wie ein Fünftel des Hamburger Stadtgebiets. Das geht aus den ersten Ergebnissen der 2010 bundesweit durchgeführten Landwirtschaftszählung hervor, deren Resultate für Hamburg jetzt vom Statistikamt Nord vorgelegt wurden. Befragt worden sind alle landwirtschaftlichen Betriebe mit mindestens fünf ha LF oder einem bestimmten Mindestumfang der tierischen oder pflanzlichen Produktion. Im Vergleich zu 2007 ist die Anzahl der Betriebe damit von damals 880 Betrieben um elf Prozent zurückgegangen.

In der Großstadt ist Fläche knapp und auch von anderen Nutzern begehrt. Es überrascht daher nicht, dass in Hamburg Betriebe mit eher geringer Flächenausstattung vorherrschen. Die Durchschnittsgröße eines Betriebes betrug 2010 knapp 19 ha LF und lag damit deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts von 56 ha. Über die Hälfte der Betriebe bewirtschaftete eine Fläche von weniger als fünf ha. Dies ist vor allem auf den verbreiteten wertschöpfungsintensiven Obst- und Gemüseanbau sowie die zahlreichen

Landwirtschaftliche Betriebe in Hamburg nach Größenklassen der LF

Größenklasse	2007[a]		2010	
	Anzahl Betriebe	ha LF	Anzahl Betriebe	ha LF
Unter 5 ha	520	690	420	610
5 bis unter 10 ha	80	530	80	560
10 bis unter 20 ha	100	1 530	100	1 480
20 bis unter 50 ha	100	3 130	110	3 410
50 bis unter 100 ha	50	3 260	50	3 110
100 ha und mehr	30	4 710	30	5 400

a Laut Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2007 mit nachträglich angepassten Erfassungsgrenzen von 2010.

…

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg
Standorte: Hamburg und Kiel

Internet: www.statistik-nord.de

Steckelhörn 12, 20457 Hamburg
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de

Fröbelstraße 15-17, 24113 Kiel
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498
E-Mail: poststelleSH@statistik-nord.de

Vorstand:
Dr. Wolfgang Bick, Helmut Eppmann

Bankverbindung:
Bundesbank Hamburg
BLZ: 200 000 00
Kontonummer: 20001562

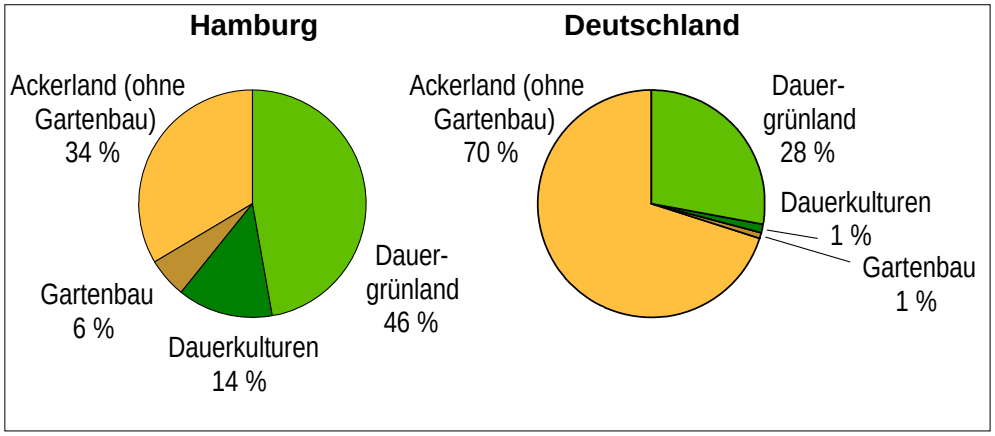
Zierpflanzen- und Schnittblumenbetriebe mit eher geringem Flächenbedarf zurückzuführen. Bezogen auf die Fläche bewirtschafteten die Betriebe dieser kleinsten Größenklasse jedoch nur vier Prozent der gesamten Hamburger LF. Mehr als ein Drittel der LF wurde hingegen von den 30 Betrieben der Größenklasse über 100 ha bestellt[1].

Bei der Flächennutzung dominierte Dauergrünland (u.a. Wiesen und Weiden) mit einem Anteil von 46 Prozent oder 6 900 ha der gesamten LF. Knapp 40 Prozent bzw. 5 700 ha entfielen auf Ackerland. Hiervon wurden 2 400 ha für den Getreideanbau genutzt.

Die Hamburger Landwirtschaft mit ihrer Nähe zu den Verbrauchern und zum Großmarkt ist vor allem durch Gartenbau geprägt: 440 Betriebe – und damit weit mehr als die Hälfte aller Betriebe – kultivierten Gartenbauerzeugnisse auf einer Fläche von insgesamt 820 ha. Gemüse und Erdbeeren wurden dabei auf 470 ha im Freiland und auf 40 ha unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen angebaut. Mit Blumen und Zierpflanzen wurden im Freiland 200 ha sowie unter Glas 110 ha bestellt.

Auch Baumobstanlagen (1 490 ha), Baumschulen (430 ha) und Weihnachtsbaumkulturen (40 ha) trugen mit 14 Prozent der LF zur Gartenbauprägung der Hansestadt bei.

Vergleich Bodennutzung in Hamburg und Deutschland insgesamt 2010



Der überwiegende Anteil der Fläche (rund 10 800 ha) wurde von 660 „klassischen Familienbetrieben“ der Rechtsform Einzelunternehmen bewirtschaftet. Bei 110 Betrieben handelte es sich um Personengesellschaften, lediglich zehn Betriebe hatten die Rechtsform einer juristischen Person.

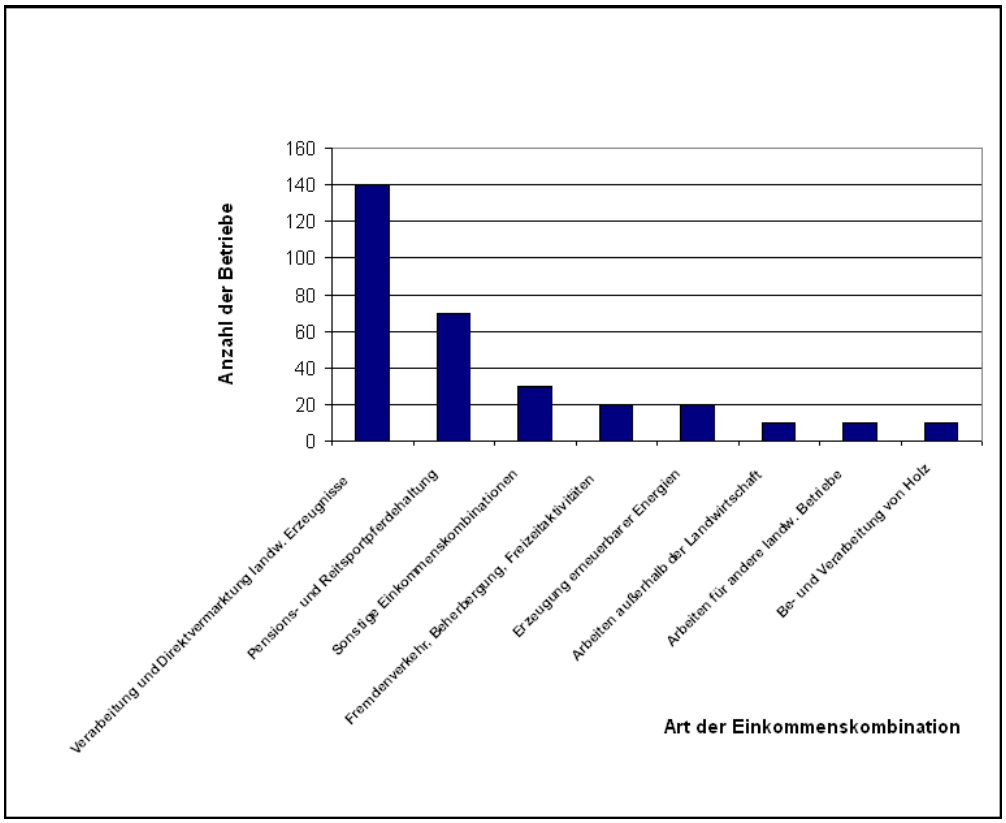
440 und damit zwei Drittel der Familienbetriebe wirtschafteten im Haupterwerb, wohingegen es sich bei den übrigen 220 um Nebenerwerbsbetriebe handelte. Verglichen mit 2007 blieb der Anteil der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe damit nahezu konstant.

...

1 Es gilt das Betriebssitzprinzip, d.h. sämtliche Flächen eines Betriebes werden unabhängig von ihrer tatsächlichen Belegenheit am Ort des Betriebssitzes ausgewiesen, auch wenn sich die Flächen in einem anderen Bundesland befinden.

Knapp ein Drittel der Hamburger Betriebe erzielte 2010 Umsätze aus Einkommenskombinationen. Dies sind Tätigkeiten außerhalb der klassischen pflanzlichen und tierischen Produktion, die im landwirtschaftlichen Betrieb mit zugehörigen Betriebsmitteln (wie zum Beispiel Maschinen oder Gebäuden) ausgeübt werden. Bei 54 Prozent der Betriebe mit Einkommenskombinationen betrug der durch solche Aktivitäten erzielte Umsatz sogar mehr als die Hälfte des gesamten betrieblichen Umsatzes. Mit 140 Betrieben bzw. 54 Prozent waren die meisten in der Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Erzeugnisse aktiv. Zum Vergleich: Bei den deutlich marktferner angesiedelten schleswig-holsteinischen Landwirten engagierten sich in diesem Bereich lediglich 16 Prozent der Betriebe mit Einkommenskombinationen.

Wichtigste Einkommenskombinationen landwirtschaftlicher Betriebe in Hamburg 2010



Die Landwirte der Hansestadt können neben der Versorgung mit frischen, regionalen Lebensmitteln verbrauchernah auch das Bedürfnis nach Freizeitgestaltung bedienen: Die Pferdehaltung spielt in Hamburg eine bedeutende Rolle. Auf 130 landwirtschaftlichen Betrieben wurden 2 900 Pferde gehalten; 66 dieser Betriebe erzielten aus der Pensions- und Reitsportpferdehaltung auch Umsätze. Die 130 Betriebe mit Pferdehaltung bewirtschafteten zudem mit 3 800 ha mehr als die Hälfte des Hamburger Dauergrünlands.

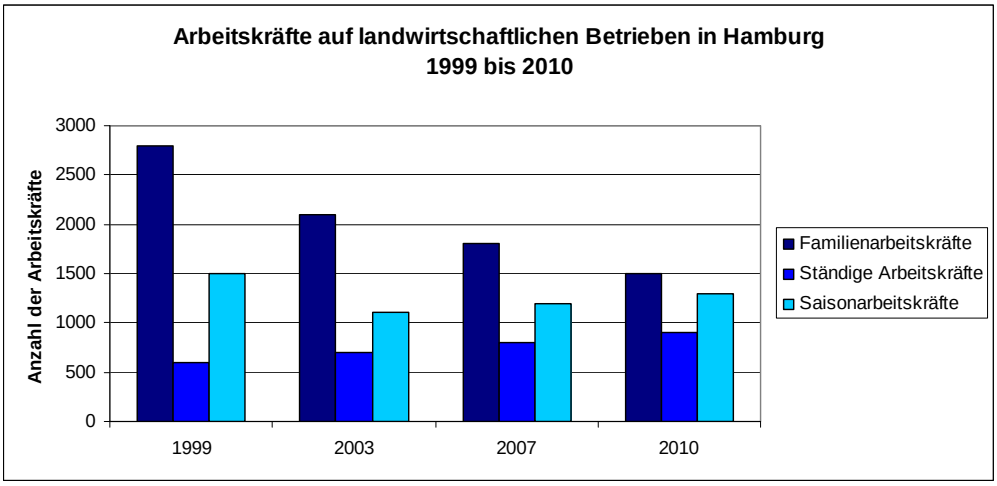
...

Neben Pferden gab es 2010 in Hamburg im Bereich der Nutztierhaltung 110 Betriebe mit insgesamt 6 200 Rindern. Darunter waren 20 Milchviehbetriebe mit durchschnittlich 46 Milchkühen je Betrieb. Beim Geflügel dominierten die 30 Legehennenbetriebe mit 3 100 Hennen. In 30 Betrieben wurden insgesamt 1 900 Schafen gehalten, nur zwölf Betriebe hielten Schweine.

Der Wettbewerb um Flächen in der sich weiter entwickelnden Metropole Hamburg und ihrem Umland spiegelt sich in den landwirtschaftlichen Eigentumsverhältnissen wider. Ähnlich wie im Jahr 2007 waren auch 2010 rund zwei Drittel der von Hamburger Betrieben bewirtschafteten LF Pachtflächen. Die eigene selbstbewirtschaftete LF von rund 5 000 ha entsprach nur etwa einem Drittel der gesamten LF. Zum Vergleich: Im Durchschnitt der alten Bundesländer war der Eigenflächenanteil 2010 deutlich größer und betrug knapp die Hälfte der LF insgesamt.

Bei der letzten Landwirtschaftszählung 1999 lag auch in Hamburg das Verhältnis von eigener zu gepachteter Fläche noch bei 44 zu 56 Prozent, bei einer damaligen Durchschnittsgröße pro Betrieb von gut zwölf ha. Dies deutet darauf hin, dass betriebliches Wachstum in der jüngsten Vergangenheit hauptsächlich über die Zupachtung von Flächen (auch im Hamburger Umland) und weniger über den Erwerb dieser knappen Ressource stattgefunden hat. Der durchschnittlich gezahlte Pachtpreis für reines Ackerland lag 2010 in Hamburg bei rund 226 Euro je ha. Grünland kostete im Mittel 126 Euro je ha an Pachtzahlungen. Deutlich höher war mit 525 Euro je ha der jährliche Pachtpreis für sonstige landwirtschaftlich genutzte Flächen, zu denen unter anderem Gartenbauflächen und Unterglas-Flächen zählen.

Hamburgs landwirtschaftliche Betriebe boten 2010 insgesamt rund 3 700 Personen einen Arbeitsplatz. Hiervon entfielen knapp 1 500 auf Familienarbeitskräfte, gut 900 auf ständig Beschäftigte sowie 1 300 auf Saisonarbeitskräfte.



Für die Jahre 1999 bis 2007 Angaben mit nachträglich angepassten Erfassungsgrenzen von 2010.

30 Landwirtschaftsbetriebe in Hamburg sind Ökobetriebe nach EG-Ökoverordnung 834/2007. Sie bewirtschafteten im Jahr der Erhebung insgesamt rund 1 000 ha LF. Etwa 20 ha entfielen auf ökologisch erzeugtes Gemüse und auf Erdbeeren sowie 180 ha auf Baum- und Beerenobstanlagen. Ferner wurden rund 500 ha Dauergrünland sowie 140 ha Getreideanbauflächen ökologisch bewirtschaftet. Zu den Viehbeständen, die in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen wurden, zählen unter anderem 370 Rinder und 150 Schafe.

Ansprechpartnerinnen:

Sanna Heinze/Cora Haffmans
Telefon: 0431 6895-9137/-9309
E-Mail: ase.agra@statistik-nord.de